



Die Taunusbahn wird von Friedrichsdorf bis Usingen zur S-Bahn ausgebaut; später kommt die Verlängerung über Grävenwiesbach bis Brandobendorf.

Foto: Bugge

# 16000 Pendler täglich

**TAUNUSBAHN** Verkehrsverband reagiert mit der Verbesserung auch auf den zu erwartenden Zuzug von Menschen

Von Dieter Hammerschmid

**USINGEN.** Ein Meilenstein für die Infrastruktur im Hochtaunuskreis, insbesondere für das Usinger Land, werde die S-Bahn-Erweiterung zunächst bis Usingen, später bis Grävenwiesbach, sein, stellte Landrat Ulrich Krebs (CDU) in seiner Haushaltsrede fest.

Die elektrifizierte Taunusbahn, derzeit noch mit Diesel-Zügen unterwegs, rücke das Usinger Land näher an die Metropolregion Frankfurt heran. Gleichzeitig werde an vielen Stellen im Norden des Ballungsraumes neuer Wohnraum erschlossen.

Zwei Millionen Euro aus dem Kreishaushalt gehen als Verbandsumlage an den Verkehrsverband Hochtaunus (VHT), dessen Wirtschaftsplan, so Krebs, geprägt von Zuschüssen sei. „Jeder Euro, den wir hier investieren, zahlt sich doppelt und dreifach aus, denn dadurch wird die Mobilität gefördert“, so Krebs.

Der VHT trete jetzt in die Planungsphase ein, indem man die Ausschreibung für den Ausbau der Taunusbahn vorbereite. Erste Vergaben seien bereits erfüllt. Für Ende 2018 rechnet

Krebs mit den fertigen Planunterlagen. Schwierig sei in der Planungsphase zu erörtern, wo der Streckenverlauf geändert werden kann.

Wenn auch der S-Bahnausbau nur eine bescheidene Fahrzeitverkürzung bringe, so könnten Pendler und Tagesreisende dann direkt bis in die Frankfurter Innenstadt fahren. 16000 Pendler sollen dann täglich die S-Bahn nutzen. Mit dem Ausbau der S-Bahnstrecke werde ein weiterer großer Schritt im Erfolgsprojekt Taunusbahn und S-

Bahn unternommen. „Wo würden wir stehen, hätten wir die Taunusbahn nicht gekauft – ich will gar nicht daran denken?“, unkte Krebs.

Aufgrund der niedrigen Zinsen sei die Wohnungsbautätigkeit enorm. Diese Bautätigkeit sei vernünftig auf den Hochtaunuskreis zu verteilen. Zu diesen Überlegungen gehöre auch, dass man Siedlungsreserven im Usinger Land brauche.

Ohne die Taunusbahn wäre der Individualverkehr schon längst an seine

Grenzen gestoßen. Daher sei es auch wichtig, ein attraktives Tarifsystem zu finden. „Ich bin mir sicher, dass wir mit dem Partner RMV zu einer guten Lösung kommen“, sagte Krebs. Als weiteren Schritt im Erfolgsprojekt Taunusbahn kündigte der Landrat die spätere Verlängerung der S-Bahn bis nach Grävenwiesbach an.

500 000 Euro werde der Hochtaunuskreis in die Planung der Regionaltangente West stecken. Mit dieser Regionaltrasse werde der Verkehr intelligent an der City vorbei in Richtung Rhein-Main-Flughafen gelenkt. Eine enorme Entwicklungschance für den Flughafen, wie Krebs findet. Er wage aber die Prognose, dass dieser Ausbau nur der Anfang neuer Verkehrswege in und um die Regionalmetropole sein werde.

Zu einem attraktiven öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) gehöre aber auch ein attraktiver Individualverkehr. Gespräche zwischen dem Hochtaunuskreis und der Stadt Bad Homburg über Verbesserungen am Nadelöhr PPR-Kreuzung in Bad Homburg, würden Mut machen. Ein „kleiner Ausbau“ könnte schon Abhilfe an diesem Verkehrsknotenpunkt schaffen.

## KLEINE VERKEHRSGESCHICHTE

Bereits 1969 beginnt das große Bahnsterben: Die Weiltalbahn von Grävenwiesbach über Weilmünster nach Weilburg wird nicht mehr befahren.

1985 wird der Personenverkehr von Grävenwiesbach nach Wetzlar eingestellt. Somit gibt es auch keinen Zugverkehr mehr nach Brandobendorf.

1989 kauft der neu gegründete Verkehrsverband Hochtaunus (VHT) die Strecke von Friedrichsdorf nach Grävenwiesbach. Der Hochtaunuskreis ist damit der erste Landkreis, der eine von der

Deutschen Bundesbahn aufgegebene Strecke kauft, um diese in eigener Regie weiter zu betreiben.

Der VHT stimmt dann Bus und Bahn besser aufeinander ab. Der Schülerverkehr wird integriert. Nach einem 18-monatigen Ausbau der Strecke werden auch die Takte der Pendlerzeiten gekürzt.

1999 wird nach gemeinsamen Anstrengungen von VHT und Verkehrsverbund Lahn Dill (VLD) die Strecke von Grävenwiesbach nach Brandobendorf wieder befahren. (dha)